

«Zum Glück bin ich ein grosser Optimist»

Gespräch mit Philippe Frutiger, CEO Giardino Group SA, über die Wiederauferstehung des legendären Zürcher Hotels Atlantis, Feriengefühle beim Businessgast und die etwas andere 5-Sterne-Hotellerie.

GERY NIEVERGELT:

Philippe Frutiger, die Giardino Group mit ihren Leuchttürmen in Ascona und St. Moritz setzte bisher klar auf die Ferienhotellerie. Nun betreiben Sie in der Stadt Zürich das komplett erneuerte Hotel Atlantis, das demnächst eröffnet wird. Ein Strategiewechsel?

PHILIPPE FRUTIGER: Man könnte meinen, dass wir unsere Strategie über den Haufen geworfen haben, weil es für die Ferienhotellerie in letzter Zeit schwierig geworden ist. Das ist aber nicht der Fall. Denn für uns zählt auch das Atlantis zu den Ferienhotels. Es soll zu einem Urban Retreat werden, einer Rückzugs-oase mitten in der Stadt, wie man es auch aus Städten in Fernost kennt.

Zürich hat noch immer mehr Business- als Feriengäste.

Auch der Businessgast will Feriengefühle verspüren. Wenn er seinen Laptop schliesst, beginnt seine Freizeit. Wir sind ein Ferienhotel mit allen Business-Facilities, die es braucht.

Was wird dem Gast im Atlantis Feriengefühle bescheren?

Da könnte ich vieles aufzählen. Da sind einmal der neue Aussenpool mit Poolbar und die grosse Terrasse mit Blick auf die Zürcher City einerseits, auf den bewaldeten Uetliberg andererseits. Dann der Spa, eine grosse Gartenanlage, ein Vita-Parcours, der gleich hinter dem Hotel beginnt, der Wald, die Landwirtschaftszone, die Kühe rings ums Hotel ...

Die ersten Probleme werden Sie wegen der Kuhglocken haben.

(lacht) Möglich. Aber damit sollten wir fertig werden. Wir kommen aus der Ferienhotellerie und kennen sie bestens. Dasselbe gilt für den neuen Direktor Martin Vossen, der nicht aus der Businesshotellerie kommt, sondern sieben Jahre lang ein Resort auf den Malediven geführt hat. Wir werden die Nähe zum Gast genauso zelebrieren wie im Gardino in Ascona oder im Giardino Mountain in St. Moritz.

In Ihrer Mitarbeiter-Philosophie ist zu lesen: Im Giardino arbeiten Menschen, von denen jeder so einzigartig ist wie der Guest. Was heisst das?

Dies bedeutet, dass jeder seine eigene Persönlichkeit einbringen und leben soll. Wir haben





Eine Frage des Stils

Die einzige Leinenweberei in der Schweiz für die Hotellerie- und Gastronomie-Branche stellt seit 1872 erstklassige Textilien her und pflegt diese professionell.

Schwob ist die richtige Adresse für sämtliche Textillösungen – wir garantieren Wirtschaftlichkeit und sorgen für Wohlbefinden bei Ihren Gästen.

**Besuchen Sie uns in Basel an der IGEHO
21.–25.11.2015 / Halle 1.1 / Stand B078**

*Schwob AG
Leinenweberei und
Textilpflege
3401 Burgdorf, schwob.ch*

Schwob
textiles of Switzerland



kein uniformiertes Team, sondern alles starke Charaktere. Unsere Gäste schätzen den ungezwungenen Kontakt zu unseren Mitarbeitern, und seien wir ehrlich: Was gibt es Schöneres, als seine Persönlichkeit in einem Hotel voll einzubringen?!

Vom Standort her befindet sich das 5-Sterne-Haus Atlantis in einer ähnlich exponierten Lage wie das Luxushotel Dolder Grand. Wollen Sie verglichen werden?

Jein. Das «Dolder Grand» ist ein wunderschönes Hotel und hat den Vorteil, dass man von dort aus den Blick auf den See hat. Aber klar, wir werden Mitbewerber sein, nicht nur für das «Dolder», auch für das «Baur au Lac» oder das «Hyatt». Allerdings haben wir ein anderes Konzept, sprechen eine andere Kundschaft an. Uns ist wichtig, eine lockere und persönliche Atmosphäre zu schaffen. Ich staune immer noch etwas über die zwinglianische Haltung in der traditionellen Zürcher 5-Sterne-Hotellerie.

**«ES GIBT IN EINEM
HOTEL NICHTS
LANGWEILIGERES
ALS EINE LEERE
HOTELBAR.»**

Ist die Zürcher Bevölkerung im Atlantis willkommen?

Ja. Wir sind uns bewusst, dass wir nur dann erfolgreich sind, wenn wir auch die Zürcher im Hotel haben. Gäste ziehen Gäste an, es gibt in einem Hotel nichts Langweiligeres als eine leere Hotelbar oder Restaurants. Wir erleben das im Giardino Mountain in St. Moritz, wo die Gäste fast schon erwarten, an der Hotelbar Einheimische und Skilehrer anzutreffen.

Im alten Atlantis der 1970er-Jahre war die Bar ein sehr populärer Treffpunkt mit viel Prominenz aus der Musik- und Showszene, wie dem Sänger Freddie Mercury oder dem Boxer Muhammad Ali.

Darüber wird demnächst sogar ein Buch erscheinen. Mir selbst war das anfangs allerdings gar nicht bewusst. Als ich als Berner nach Zürich kam und mir das Atlantis anschauten, wollte ich es erst in Giardino umtaufen. Heute bin ich schön froh, dass wir das unterlassen

philippe frutiger

ist Founder und Shareholder sowie CEO der Giardino Group SA, zu der neben dem Atlantis die Resorts Giardino Ascona, Giardino Mountain St. Moritz sowie Giardino Lago Locarno gehören. Der 46-jährige wuchs in Oberhofen am Thunersee auf, machte eine Kochlehre im Victoria-Jungfrau Interlaken und besuchte nach Auslandaufenthalten die Hotelfachschule Thun. Frutiger arbeitete unter anderem als GM im Lenkerhof alpine Resort sowie im Giardino Ascona.

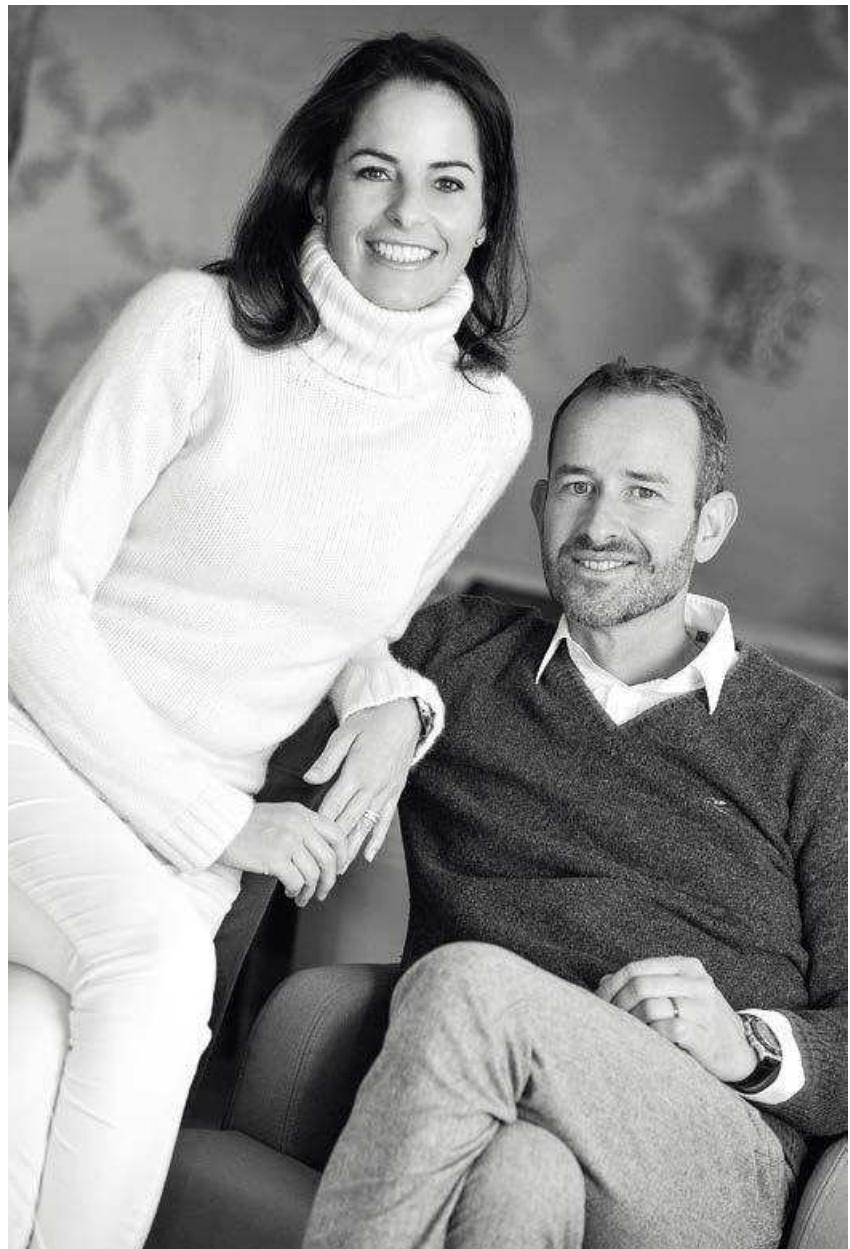


FOTO: ALFRED SÄCHINGER

haben, denn in den letzten beiden Jahren kamen so viele auf mich zu und haben von «ihrem» Atlantis geschwärmt. Mittlerweile bin ich nicht nur vom Namen, sondern auch von der Lage überzeugt.

Wie viel von der vergangenen Zeit lebt im Design wieder auf?

Man wird sehr viele Elemente aus den 1970er-Jahren sehen – diese Zeit kommt ja auch wieder in Mode –, aber sie werden neu interpretiert und mit hochmoderner Technologie kombiniert. Es ist praktisch alles «custom made», nichts ab Stange, jede Lampe wurde speziell für dieses Hotel kreiert. Wo es früher Marmor oder Holz gab, hat man dieselben Materialien wieder verwendet. Das alles bildet einen Spannungsbogen von der ursprünglichen Architektur zur heutigen Zeit.

Wie viele Millionen wurden verbaut?

Ich weiss es schlichtweg nicht. Dies ist das

Angenehme, wenn man Betreiber und nicht Besitzer oder Mieter ist: Das Investitionsvolumen belastet uns nicht ...

Sie sind der Hotelbetreiber, die Besitzerschaft stammt aus Katar, vertreten durch die Neue Hotel Atlantis AG. Wie läuft die Zusammenarbeit?

Es ist nicht nur eine Zusammenarbeit, eher eine Partnerschaft. Wir kamen auf Vermittlung eines Freundes ja erst spät und ziemlich überraschend zu diesem Hotel. Dennoch wurden unsere Vorstellungen und Konzepte rasch akzeptiert, wir konnten mit dem international erfolgreichen Londoner Innenarchitekturbüro HBA die von uns bevorzugten Designer verpflichten. Wir sind also hervorragend eingebunden.

Es gab einen behördlich verfügt Baustopp, schier endlose Verzögerungen. Kamen da nicht Zweifel auf über den Sinn des Engagements?

Privat wie auch geschäftlich ein Erfolgsteam: Daniela Frutiger ist ebenfalls Teilhaberin bei der Giardino Group und operativ mitverantwortlich für die Unternehmensentwicklung. Sie ist ausserdem zuständig für Innenarchitektur und Positionierung. Zur Familie gehören zwei Kinder.



→

Nein, eigentlich nicht. Wenn man baut, muss man mit derlei Rückschlägen leben können. Die Chance, in Zürich ein solches Hotel managen zu können, muss man einfach packen.

Wie war das für Ihre Frau und Geschäftspartnerin Daniela Frutiger? Gab es am Familientisch keine hitzigen Diskussionen über das Atlantis?

Daniela ist meine wichtigste und wertvollste Kritikerin. Aber vom Atlantis war sie sogar noch vor mir überzeugt. Zum Glück sind wir beide sehr grosse Optimisten und zum Teil auch mit der notwendigen Naivität gesegnet. Wir überlegen nicht schon im Voraus, was alles schief laufen könnte. Wenn wir einmal Ja sagen, hinterfragen wir das in der Regel nicht mehr.

Und was meint der dritte Teilhaber bei der Giardino Hotel Group, der Bieler Investor Daniel Borer, der mit 40 Prozent beteiligt ist?



Anzeige

WELTWEIT EINIGARTIG –
DAS WIR-SYSTEM

MEINE CHANCE **WIR**Bank

UMSATZSTEIGERUNG /
TOP-FINANZIERUNG /
KMU-SUPPORT

fischerundryser basel

Genossenschaftlich gut!
0848 947 947, wirbank.ch



Atlantis by Giardino:
Der dreiflügelige Prachtsbau
aus der Nachkriegsmoderne
ist aussen wie innen in
der Jetzzeit angekommen
(Renderings).

Das Atlantis ist ein wichtiges Puzzlestück seines Investments. Darum ist er natürlich froh, dass es nun losgeht. Er hat sich öfters gewundert, warum wir nicht schon lange geöffnet haben.

Die Schweizer Ferienhotellerie steckt in Schwierigkeiten – gerade in Tessin und Engadin, wo Ihre Gruppe engagiert ist. Da kommt ein neuer Standort in der Stadt gerade recht.
Ja, die Situation im Tessin ist schwierig, und es herrscht in der Branche eine gewisse Ratlosigkeit vor. Da stimmt Zürich – auch wenn die Logiernächte-Statistik ja nur bedingt aussagekräftig ist – mit 71 Prozent Auslastung im vergangenen Jahr schon zuversichtlich. Was uns zusätzlich helfen kann, sind die über unsere Atlantis-Besitzer laufenden Verbindungen in den arabischen Raum. Zudem versprechen wir uns vom Engagement in Zürich Synergien, wenn es darum geht, internationale Gäste oder Expats auch nach Ascona oder nach St. Moritz locken zu können.

Wie sehen Sie generell die Zukunft der Branche?

Ich frage mich, wann und ob überhaupt sich der europäische Gast an den für die Schweiz so ungünstigen Wechselkurs gewöhnen wird. Und – das tönt nicht schön, ist aber die Wahrheit: Uns fehlen Gäste aus Europa, weil es in der Schweiz kein Schwarzgeld mehr gibt. Wir befinden uns also touristisch in einer sehr schwierigen Zeit – und gleichzeitig werden immer noch mehr 5-Sterne-Hotels gebaut. Ich denke, die Schweiz hat als Ferienland für die breite Masse keine Zukunft mehr. Sie muss, wie es uns die Uhrenindustrie vormacht, als Luxusprodukt positioniert werden und reiche

Individualtouristen anlocken, die nicht nur bereit sind, unsere Hotelpreise zu bezahlen, sondern auch zu mehr Wertschöpfung beitragen als etwa die chinesischen Pauschal touristen.

Sie sagten wiederholt, dass Sie als Gruppe weiter wachsen wollen. Gilt das heute noch?

Ja. Wir sind – mit Managementvertrag – am Bauen in Grindelwald und wollen Ende 2016 eröffnen. Das wird spannend. Grindelwald hat von der DNA her viel von Zermatt oder St. Moritz. Nur wurde in den letzten Jahrzehnten zu wenig getan. Und das Hotelkonzept ist faszinierend.

«ICH DENKE, DIE SCHWEIZ HAT ALS FERIENLAND FÜR DIE BREITE MASSE KEINE ZUKUNFT MEHR.»

Inwiefern?

Ringsum gibt es Wohnungen und Chalets, die neu gebaut wurden und nun verkauft werden. Wir in der Mitte sind mit unseren 76 Zimmern und Suiten, einem tollen Spa-Bereich und viel Gastronomie der Dreh- und Angelpunkt.

Und was kommt nach Grindelwald?

Das ist immer eine Frage der Nachfrage. Wir wachsen so schnell, wie wir Projekte vorgelegt bekommen, die für uns spannend sind.

Zermatt wäre doch spannend.





**Legendäre Atlantis-Hotelbar:
Wo Freddie Mercury einst ein
spontanes Privatkonzert gab,
sollen sich auch heute
Hotelgäste und Einheimische
begegnen (rechts).**

→

Wir haben uns in Zermatt schon einige Objekte angesehen. Ja, Zermatt macht einen Superjob. Aber das war auch nicht immer so. Als es anderen Ferienorten in der Schweiz gut ging, machte die Zermatter Burgergemeinde fast Konkurs, lief es den Bergbahnen schlecht, und alle waren untereinander zerstritten. Offenbar braucht es erst einmal einen Tiefpunkt, eine schwierige Situation, bis man sich wirklich zusammenrauft und am selben Strick zieht.

Und im Ausland? In Fernost?

Auch da sind wir immer offen für ein Engagement. Wenn wir mit unserer Struktur mithalten und qualitativ unseren Standard halten kön-

nen, könnten wir theoretisch endlos wachsen. Aber wir dürfen nicht zur anonymen Hotelgruppe werden. Jedes unserer Häuser hat sein eigenes Gesicht, seine eigene Positionierung, seine eigene Geschichte. Meine Frau und ich wollen nahe an den Betrieben dran sein und dort unsere Handschrift sowie unsere Ideen umsetzen. Somit muss das Ganze überblickbar sein.

Gilt das auch für das Atlantis? Die Fahrstrecke Ascona – Zürich beträgt immerhin 200 Kilometer.

Das gilt auch für das Atlantis. Darum haben wir unsere Büros nach Zürich verlegt.

Anzeige

albis Pillow Care – die waschbare Kissen-Schutzhülle mit bioaktivem Silbergewebe

Die **Einzigartigkeit** der neu entwickelten Kissenschutzhülle besteht darin, dass durch **eingelagerte Silberelemente** die Bakterienbildung entscheidend vermindert wird. Die Kissen wirken dadurch besonders **hautsympathisch** und **frisch**. Zudem **verlängert** es die **Lebensdauer** des Kusses.

- Problemlos waschbar ohne Wirkungsverlust
- Natürliche Frische und Hygiene
- Sehr schnell trocknend
- Antibakterielle Wirkung und geruchshemmend
- Atmungsaktiv
- Verlängerte Lebensdauer des Kusses



albis
SWITZERLAND

Albis Bettwarenfabrik AG
alte Obfelderstrasse 69
CH-8910 Affoltern am Albis
Tel. 044 762 41 61, Fax 044 762 41 71
mail@albis.ch | www.albis.ch

igeho 21. – 25.11.2015, Basel, Halle 1.1 Stand C086



RENDERING: ZVG

Das Atlantis taucht glanzvoll wieder auf

Das grundlegend erneuerte Zürcher Hotel am Fuss des Uetlibergs knüpft als «Atlantis by Giardino» an seine glamourösen Zeiten an.

Ein Rundgang durch das Atlantis wenige Wochen vor der Eröffnung. Noch ist der dreiflügelige Prachtbau der Nachkriegsmoderne eine Grossbaustelle – eine Herausforderung für die Logistik. Doch vieles ist schon fertiggestellt oder in Stil und Anmutung der 1970er-Jahre wieder hergestellt: Die elegante Wendeltreppe; der Ballroom mit seinen verspielten Lichtinstallationen; Zimmer, die mit dezenten Farben, handgefertigten Möbeln und edlen Stoffen eine wohltuende Ruhe ausstrahlen; Fensterfronten, die das Innen und Aussen gleichsam durchmischen. Atlantis taucht glanzvoll wieder auf.

Am 1. Dezember wird das Zürcher Urban Retreat eröffnet – gross feiern will man jedoch erst im kommenden Frühjahr, wenn der Park zum Flanieren und die «Ocean Bar» am Aussenpool zum Verweilen einladen. Noch gehen hier jedoch rund 200 Bauarbeiter ein und aus, Handwerker, Gärtner, Leute vom Sicherheitsdienst. Sein Büro schon bezogen hat Martin Vossen, der neue General Manager, wo er über die Frage nachdenkt, die ihn als Gastgeber seit Karrierebeginn beschäftigt: Wie kann die Beziehung zwischen Angestellten und Gästen stetig verbessert werden, um den Aufenthalt für den Guest noch unvergesslicher zu machen? Vossen ist

40-jährig, hat die Hotelfachschule in Luzern besucht und führte zuletzt während sieben Jahren ein Resort auf den Malediven.

Auch sein Chef Philippe Frutiger lässt sich mittlerweile täglich auf der Baustelle blicken, angetrieben von der Vorfreude und der Unruhe des Betreibers, der noch so viel Unfertiges erblickt. Um eines braucht er sich keine Sorgen zu machen: Geld ist genügend da, dafür sorgt die Besitzerschaft aus Katar.

Und so wird sich das Atlantis by Giardino nach einer mühselig langen Umbauzeit präsentieren: Ein 5-Sterne-Superior-Haus mit 95 Zimmern in den Kategorien Generous, Luxe, Junior und Senior Suite sowie Suite Metropol (206 – 250 Quadratmeter). Kulinarisch stehen zur Auswahl das «Hide & Seek» mit internationaler Fusion-Küche und das «Ecco Zürich» mit derselben Aromenküche, wie sie in den mit je zwei Michelin-Sternen ausgezeichneten «Gardino»-Restaurants in Ascona und St. Moritz zelebriert wird.

Weiter bietet das neue Atlantis einen Spa mit Pool- und Saunabereich und eigener Pflegelinie, zwei Eventsäle und die elegante Hotelbar. Sie war schon im alten Atlantis sowohl für die internationale Showprominenz wie ausgehfreudige Zürcher schlicht «The Place to be». GN